

EN *Blackstonia acuminata* (W. D. J. KOCH ET ZIZ.) DOMIN – Spätblühender Bitterling – *Gentianaceae*

Synonyme: *Blackstonia perfoliata* subsp. *serotina* (KOCH EX REICHENB.) VOLLM., *Blackstonia serotina* (KOCH) BECK, *Chlora serotina* KOCH

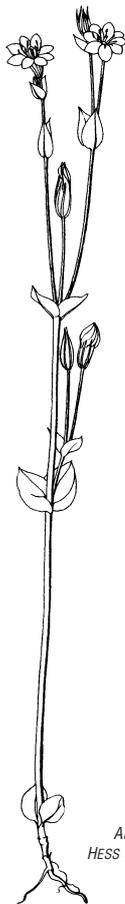


Abbildung aus
HESS & AL. 1976-1980

Beschreibung

Pflanze 5-40 cm hoch, bläulich bereift, meist ohne Grundrosette. Stengelblätter an der Basis meist deutlich verschmälert und nur geringfügig verwachsen (max. 1/2 so breit wie die grösste Blattbreite). Blüten in länglichen, locker doldigen Blütenständen. Kelch etwa zu 3/4 geteilt, ± so lang wie die Krone, zur Fruchtzeit der Kapsel eng anliegend, Zipfel lineal-lanzettlich. Blütenstiele 1-7 (meist 2) cm lang, oft länger als die grössten Stengelblätter. Krone gelb mit kurzer, glockiger Röhre und 6-8 Zipfeln. Staubblätter 8. Blütezeit 8-10. Chromosomenzahl: $2n = 20, 40$.

Ähnliche Art: *Blackstonia perfoliata* (L.) HUDS. (Gewöhnlicher B.), Pflanze 10-50 cm hoch, Grundrosette meist gut entwickelt. Stengelblätter am Grunde am breitesten und vollständig verwachsen. Kelch bis zum Grunde geteilt, lineal, kürzer als die Krone, zur Fruchtzeit von der Kapsel nach oben bogig abstehend. Blütenstiele 0.5-3 (meist 1) cm lang, die meisten kürzer als die grössten Stengelblätter. Blütenstand gedrängt, schirmförmig. Blütezeit 6-8.

Ökologie und Pflanzengesellschaften

Der Spätblühende Bitterling wächst, z. T. unbeständig, auf offenen, feuchten oder wechselfeuchten, z. T. leicht überrieselten, kalkreichen, kiesigen, sandigen, lehmigen oder tonigen Rohböden mit niedrigwüchsiger Vegetation und ist sehr konkurrenzschwach. Er besiedelt pionierartig Ufer von Altwassern, Kiesgruben sowie seltener Gräben, Riedwege und -wiesen,

wechselfeuchte Ruderalfluren und Rutschhänge. Im Mittelmeerraum kommt er auf sehr unterschiedlichem Substrat mit vielseitiger Ökologie vor.

Die Art ist in der Schweiz kollin verbreitet und steigt im Wallis bis auf 600 m Höhe.

Blackstonia acuminata ist eine typische Art des *Nanocyperion* W. KOCH 26 und gilt in Mitteleuropa als Charakterart des *Erythraeo-Blackstonietum* OBERD. 57, kommt aber seltener auch in anderen Gesellschaften des Verbandes vor, so z. B. in den Niederlanden im *Centauro-Saginetum moniliformis* DIEM., SISS. ET WESTH. 40. Die Art wird auch aus lückigen Ausbildungen einer *Agropyron repens*-Gesellschaft angegeben. Sie wächst meist gemeinsam mit *Centaureum pulchellum* (SW.) DRUCE, *Juncus bufonius* L. oder *Carex viridula* MICHX. Im Mittelmeerraum ist der gesellschaftliche Anschluss sehr variabel.

Lebensraumtyp: 2.5.1

Ökolog. Zeigerwerte: F4R4N2H3D5L3T5K3.

Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Dieser Therophyt wird häufig selbstbestäubt, die Blüten haben keinen Nektar und sind nachts geschlossen. Die Pflanze enthält das Glykosid Gentiopikrin. Die Unterscheidung zwischen *B. acuminata* und *B. perfoliata* ist oft schwierig und an Einzelexemplaren manchmal fast unmöglich, da es auch verbreitete Zwischenformen gibt. Verschiedene Autoren (TUTIN ET AL. 1964-1993, ROTHMALER 1988, SEBALD ET AL. 1996) erachten eine Aufteilung in Unterarten als sinnvoller (*B. perfoliata* subsp. *perfoliata* und subsp. *serotina*). Als Schwierigkeit bei einer Kartierung kommt hinzu, dass *B. acuminata* mehrere Jahre mit Blüten aussetzen kann. Ein nasser Frühling wirkt sich für die Entwicklung oft günstig aus. Die Samen scheinen im Boden sehr lange überdauern zu können, taucht die Art doch an ehemals günstigen Stellen z. T. rasch und in grossen Mengen wieder auf, nachdem nach Jahren der Lebensraum wieder optimaler wurde (Kiesgruben, neue Teiche). An den unten angegebenen Fundstellen ist z. T. ein gleichzeitiges Vorkommen von *B. perfoliata* nicht ausgeschlossen und viele Exemplare zeigen intermediäre Merkmale. Nach verschiedenen Autoren (BECHERER 1956, HESS ET AL. 1976) soll im Wallis nur *B. acuminata* vorkommen.

Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Der Spätblühende Bitterling, ein mediterranes Florenelement, ist hauptsächlich in Portugal, Südspanien, Südfrankreich, Korsika, Italien, Sardinien und Griechenland verbreitet. Er

kommt zudem auch in Kleinasien, im Nahen Osten und in Nordafrika küstennah vor. In Mitteleuropa findet man ihn nordwärts bis nach Mittelfrankreich, an isolierten Stellen in den Niederlanden, in Süddeutschland und Österreich. Ostwärts reicht er bis in die Donauländer.

Nächste Fundstellen: Rhone- und Saônetal, Hochsavoyen (z. B. Brücke über die Arve bei Gaillard, Etrembières nahe der Arve, am Zusammenfluss Arve und Borne, Pont de l'Arve) (F), mittlere Oberrheinebene (NSG Taubergiessen, Rheinhafen Karlsruhe, Kehl) (D), Vorarlberg (nahe dem Bodensee bei Bregenz), Niederösterreich und Steiermark (A), Aostatal (St. Denis), Südtirol (Nals im Vintschgau) (I).

Gefährdung: in Mitteleuropa ist die Art v. a. durch Lebensraumzerstörungen gefährdet, in Südeuropa ist sie dagegen noch nicht bedroht.

Schutzstatus

CH: Rote Liste.

Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

Die Art ist früher im Genferseebecken und im Rhonetal vom Genfersee bis Brig (VS) verbreitet vorgekommen. Dazu gab es u. a. isolierte Stellen bei Yverdon (VD), Bern, Basel und am Zürichsee. Heute findet man sie selten im Wallis zwischen Martigny und Raron; Folatères ob Branson; Le Verney bei Martigny; Ersatzbiotope entlang der Autobahn bei Ardon und nordöstlich St. Léonard; Baggersee bei Grône; Mutt bei Raron). An einigen wenigen Stellen, z. B. an der Laire nahe Chancy (GE), bei Ollon (VD) und im Pfywald (VS) ist die Art evtl. noch möglich aber unbestätigt. Alle anderen Fundorte sind erloschen.

Gefährdung: durch Zerstörung des Lebensraumes und Sukzession ist die Art sehr zurückgegangen und stark gefährdet, doch tritt sie neuerdings temporär in teils grossen Populationen an neu angelegten bzw. renaturierten Tümpeln im Wallis auf.

Bestandesentwicklung: starke bis mässige Abnahme, zur Zeit ± stabil bis leichte, temporäre Zunahme.

Verantwortlichkeit

Im Alpenraum ist die internationale Verantwortung der Schweiz mittel.

☞ Christoph Käsemann

Gefährdungsursachen

- Sukzession, Wegfall fördernder Faktoren (Offenhalten der Böden)
- Verbuschung, Aufgabe der bestehenden Nutzung (Mahd, extensive Pferdeweide u. a.)
- Verlagerung des Kiesabbaus
- Zerstörung des Lebensraumes (Auffüllung, Entwässerung u. a.), Deponien, touristische Aktivitäten (z. B. Motocross), Militär
- wenige, isolierte Populationen

Massnahmen

- offene, niedrige Vegetation an den Fundstellen gewährleisten; Pionierlebensräume schaffen (z. B. Ersatzmassnahmen im Rahmen von UVP's)
- entbuschen; günstige, bestehende extensive Nutzungen erhalten und z. B. mittels Ökobeiträgen fördern
- prioritär für die Art günstiger Abbauplan
- Schutz der bestehenden Populationen; keine Auffüllungen, Deponien; Nutzungen, welche offene Lebensräume schaffen, kontrolliert zulassen
- der Dynamik entsprechendes Management von Fundstellen; regelmässige Bestandeskontrolle; Dauerflächen-Beobachtung; Wiederansiedlung (aus Samen) in Ersatzbiotopen in ehemaligen Fundgebieten; Erfolgskontrolle der Massnahmen gewährleisten

Literatur

HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.
 ZELTNER, L. (1970): Recherches de biosystématique sur les genres *Blackstonia* HUDS. et *Centaureium* HILL. (Gentianacées). *Bull. Soc. Neuchâteloise Sci. Nat.* 93: 1-164.

EN *Blackstonia acuminata* (W. D. J. KOCH ET ZIZ.) DOMIN – Spätblühender Bitterling – *Gentianaceae*

JU 1	MI 2	NA 3	ZAW 4	ZAE 5	SA 6
	DD	CR	EN		

F	D	FL	A	I
	3/VU		1/CR	-r

Global	CH
	EN/E

